

Sozialpsychiatrischer Plan für den Landkreis Heidekreis

2. Fortschreibung
Fortschreibungsstand: Dezember 2013

Erstellt vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Heidekreises in Zusammen-
arbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Verbund

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	Seite
2. Aufgabenstellung.....	
3. Die Entwicklung psychiatrischer Versorgung in Zahlen.....	
4. Bestehende Angebote.....	
4.1. Sozialpsychiatrischer Dienst und Suchtberatung.....	
4.2. Heidekreisklinikum Walsrode.....	
4.3. AWO Dialog gGmbH Regionalverbund Soltau.....	
4.4. Herbergsverein – Wohnen und Leben e.V.	
4.5. TAPP.....	
4.6. Ambulante Psychiatrische Pflege AWO gGmbH.....	
4.7. Heidewerkstätte e.v. – Minerva.....	
4.8. RPK Dannenberg.....	
4.9. Krelinger Reha – Zentrum.....	
4.10. Betreuungsverein.....	
4.11. Teestube.....	
4.12. Selbsthilfegruppe der Angehörigen.....	
5. Die Arbeit im Sozialpsychiatrischen Verbund.....	
5.1. Arbeitskreis Arbeit.....	
5.2. Arbeitskreis Wohnen.....	
5.3. Arbeitskreis Recht.....	
5.4. Arbeitskreis Gerontopsychiatrie.....	
5.5. Arbeitskreis Sucht.....	
5.6. Arbeitskreis Hilfeplanungen.....	
5.7. Arbeitskreis „Junge Wilde“	
5.8. Arbeitskreis Verbundtag.....	
5.9. Gemeinsame Überlegungen zur Entwicklung im Verbund.....	
6. Entwicklungsbedarf.....	

Anhang:

Geschäftsordnung für den Sozialpsychiatrischen Verbund im Heidekreis

1. Vorwort

Gemäß §9 des Niedersächsischen Gesetzes für psychisch erkrankte Menschen (NPsychKG) sind die Sozialpsychiatrischen Dienste im Benehmen mit dem Sozialpsychiatrischen Verbund verpflichtet, für ihre Region einen Sozialpsychiatrischen Plan über den Bedarf an Hilfen und das vorhandene Angebot zu erstellen und laufend fortzuschreiben. Die Erstellung dieses Planes für den Landkreis Heidekreis erfolgte im Jahr 2000, die bislang einzige Fortschreibung im Jahr 2003.

Die Ausgangslage im Jahr 2000 unterschied sich von der heutigen Angebotspalette sozialpsychiatrischer Versorgung im Heidekreis insbesondere dadurch, dass die stationäre psychiatrische Versorgung im damaligen Niedersächsischen Landeskrankenhaus Lüneburg erfolgen musste. Erst im Frühjahr 2001 wurden die ersten beiden psychiatrischen Stationen im Heidekreisklinikum Walsrode eröffnet, die dritte Station folgte im Dezember 2002. Die Psychiatrische Institutsambulanz besteht seit September 2001, mit Eröffnung der 3. Station und der ersten Psychiatrischen Tagesklinik in Soltau im September 2002 übernahm das Heidekreisklinikum die Vollversorgung für alle psychisch Erkrankten des Landkreises, im letzten Jahr konnte schließlich die 2. Tagesklinik in Walsrode eröffnet werden. Bis heute ist allerdings die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung an das Psychiatrische Krankenhaus in Lüneburg geknüpft, eine eigene Versorgung gibt es im Heidekreis nicht. Abhängigkeitserkrankte von illegalen Drogen können weiterhin die Möglichkeit zur Entgiftung in der Psychiatrischen Klinik in Lüneburg nutzen.

Nachdem der Sozialpsychiatrische Dienst 1980 entstanden war, wurde 1987 in Soltau die Teestube eröffnet, ein niedrigschwelliges offenes Kontaktangebot für Suchtkranke, psychisch Erkrankte und deren Angehörige, die seit 1997 die Funktion einer Kontaktstelle übertragen bekam. Zusätzlich besteht seit November 2001 das Kontaktcafé in Walsrode, das vom Sozialpsychiatrischen Dienst zunächst als niedrigschwelliges Angebot für drogenabhängige Menschen installiert wurde, inzwischen aber ein Angebot für alle Gruppen von Betroffenen bereithält. Im November 1997 startete das Ambulant Betreute Wohnen in Trägerschaft der AWO Trialog gGmbH mit seinem Angebot, das Wohnheim für psychisch erkrankte Menschen mit stationärem Hilfebedarf konnte, ebenso wie die Tagesstätte, im September 1998 eröffnet werden. Das Geistliche Rüstzentrum Krelingen mit seinen verschiedenen Angeboten im Bereich Wohnen und Arbeiten ist seit 1996 Teil des Sozialpsychiatrischen Verbundes. Im Jahr 2002 kam als weiteres Angebot das Ambulant Betreute Wohnen für chronisch mehrfach geschädigte Alkoholranke dazu, dass vom Herbergsverein Lüneburg getragen wird.

Seit 1999 ist der Sozialpsychiatrische Dienst in Trägerschaft der AWO Trialog gGmbH. Durch den Wechsel zu einem freien Träger war es möglich, als Suchtberatungsstelle anerkannt zu werden und ein entsprechendes Angebot vorzuhalten. Bis heute sind im Heidekreis die Aufgaben der Suchtberatung und des Sozialpsychiatrischen Dienstes in der Arbeit miteinander gekoppelt, zusätzlich bietet der SpDi die Möglichkeit der ambulanten Suchtbehandlung und der ambulanten Weiterbehandlung nach stationärer Therapie.

Seit der letzten Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Planes im Jahr 2003 hat sich die psychiatrische Versorgungslandschaft weiter verändert. Krankenkassen ha-

ben begonnen, für ihre Versicherten mit psychiatrischen Erkrankungen besondere Unterstützungsprogramme anzubieten, von denen sie sich eine bessere ambulante Versorgung ihrer Versicherten versprechen. Im Bereich der Wiedereingliederungsmaßnahmen rückt der Anspruch der UN-Behindertenrechtskonvention an die Versorgung immer mehr in den Vordergrund, allen Menschen mit Beeinträchtigung möglichst ambulant eine volle Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, dabei ambulante Maßnahmen vor stationäre zu stellen. Dieser Anspruch bezieht sich sowohl auf die Wohn- wie auch zunehmend auf die zur Verfügung gestellten Arbeitsmöglichkeiten.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für stationäre Behandlungen gegen den Willen der Betroffenen sind in den letzten Jahren sehr viel genauer definiert und eingegrenzt worden. Das NPsychKG wird derzeit überarbeitet. Der geäußerte Wille der Betroffenen ist sehr viel stärker Maxime des Handelns und der Unterstützung geworden, als dies früher der Fall war. Viele Betroffene legen ihre Vorstellung einer für sie angemessenen Behandlung wie auch in der somatischen Medizin in Behandlungsvollmachten fest, die für die Behandler handlungsleitend sind. Neben der Begleitung bereits erkrankter Menschen rückt aber auch der Präventionsgedanke immer mehr in den Vordergrund. Dies macht sich insbesondere in der Suchtarbeit aber auch in der Unterstützung von Menschen nach traumatischen Lebenserfahrungen oder bei der Unterstützung von Kindern psychisch kranker Eltern deutlich.

Diesen sich wandelnden Bedürfnissen und Erwartungen an die psychiatrische Versorgung des Heidekreises haben sich die Mitglieder des Sozialpsychiatrischen Verbundes als Anbieter von Hilfen immer wieder zu stellen. Die Angebote müssen sich immer wieder an aktuellen Bedarfen ausrichten. So konnte das Angebot der Hilfen im Jahr 2011 um die Ambulante Psychiatrische Pflege (APP) im Landkreis erweitert werden, Ende dieses Jahres kamen zwei weitere Anbieter für ambulant betreutes Wohnen, Der „Margaretenhort“ und „TAPP“, dazu.

In regelmäßig stattfindenden Verbundsitzungen geben die Anbieter Auskunft über Veränderungen oder Anpassungen ihrer Angebote, über Bedarfe wird diskutiert. In einzelnen Arbeitsgruppen wurde in den letzten Jahren zu Teilaspekten zur psychiatrischen Versorgung gearbeitet, um Bedarfe genauer zu ermitteln und über Möglichkeiten der Angebotsanpassung, -erweiterung oder -vernetzung diskutieren zu können. Gemeinsam wurden auch Erfahrungen aus anderen Landkreisen aufgenommen und diskutiert, Modellprojekte aus anderen Regionen vorgestellt. Halbjährlich stattfindende Psychiatrieberatssitzungen geben die Möglichkeit, den Landkreis, dem die Aufgabe der Sicherstellung eines gemeindenahen bedarfsgerechten Versorgungsnetzes für alle seelisch Behinderten Menschen obliegt, über aktuelle Entwicklungen zu informieren und in der Erfüllung seiner Aufgaben zu beraten.

2. Aufgabenstellung

Gemäß den Vorgaben des NPsychKG ist der Sozialpsychiatrische Plan regelmäßig fortzuschreiben. In der hier vorliegenden Fortschreibung soll der aktuelle Stand der psychiatrischen Versorgung des Heidekreises zunächst erfasst und beschrieben werden. Von dem derzeitigen Versorgungsstand ausgehend sollen in einem zweiten

Teil bestehende Versorgungslücken benannt und dargestellt werden. Hieraus sollen fachliche Empfehlungen für die weitere bedarfsorientierte Entwicklung herausgearbeitet werden, die dem Verbund und dem Psychiatriebeirat zur Planung zukünftiger Vorhaben als Grundlage dienen sollten.

3. Die Entwicklung psychiatrischer Versorgung in Zahlen

Im Landkreis Heidekreis ist die Einwohnerzahl insgesamt in den letzten Jahren leicht rückläufig, im Jahr 2006 lag sie noch 142.000 Einwohnern, inzwischen ist von 139.000 Einwohnern auszugehen, das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 0,8 bzw. 0,7 Einwohnern pro ha. Von 2008 bis 2012 hat sich erfreulicherweise die Arbeitslosenrate von 8,8 % auf 5,8 % reduziert. Die Altersverteilung liegt für das Jahr 2012 bei 18% der unter 18-jährigen, 61% der 18-65-jährigen und 21% der über 65-jährigen. Diese Verteilung entspricht in etwa der prozentualen Verteilung Gesamtniedersachsens.

In den Jahre 2003 bis 2013 hat dagegen die Zahl der versorgten psychisch erkrankten Menschen im Heidekreisklinikum Walsrode deutlich zugenommen. Wurden im Jahre 2003 lediglich 863 Menschen stationär behandelt, stieg die Anzahl kontinuierlich auf 1156 im Jahre 2012 an, die Anzahl der Planbetten im Krankenhausbettenplan wurde jedoch erst im Jahr 2012 von bis dahin 54 auf 58 Betten angehoben. Die Zahl der tagesklinisch behandelten Patienten hat sich in den 10 Jahren von 161 auf 306 fast verdoppelt, hier wurden die Behandlungsplätze in den Jahren um 8 Plätze erhöht.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Vollstationäre Behandlungen	863	893	915	934	962	1116	1036	1103	1127	1156
Teilstationäre Behandlungen	161	159	146	207	186	214	209	216	219	306

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Vollstationäre Planbetten	54	54	54	54	54	54	54	54	54	58
Teilstationäre Planbetten	16	16	16	16	16	16	20	20	20	24

Die in der Ambulanz der Psychiatrischen Klinik ambulant betreuten Patienten stieg in demselben Zeitraum von 359 Patienten im Jahr 2002 auf 1217 Patienten im Jahr 2012 an.

Wenn man diese deutliche Zunahme an Fallzahlen in Relation zu den sich nur wenig veränderten Behandlungsplätzen setzt, muss man schlussfolgern, dass sich in den letzten 10 Jahren die Arbeit stark verdichtet hat, es vermutlich zu einer deutlichen

Verkürzung der Liegezeiten und evtl. zu einer erhöhten Aufnahme­frequenz einzelner Betroffener gekommen ist. Dies würde dem bundesweiten Trend entsprechen.

Die Belegung in der Wohnstätte der AWO Trialog gGmbH für Menschen mit stationärem Hilfebedarf ist in den 10 Jahren konstant bei etwa 27 Bewohnern geblieben. Die Wohnstätte ist damit quasi durchgehend voll belegt, die Warteliste für neu aufzunehmende Bewohner war sehr unterschiedlich lang.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Belegung Wohnstätte	26,67	27,93	27,75	27,83	26,83	27,94	27,83	27,83	27,58	27,96
Belegung Tagesstätte	9,42	14,92	12,67	14,17	12,58	17,08	16,08	13,92	12,58	11,5

Dagegen zeichnete sich in der AWO Trialog gGmbH eine recht schwankende Belegung in der Tagesstätte ab. Die zur Verfügung stehenden 18 Plätze waren nie ausgebucht, in den letzten Jahren kam es eher zu einer rückläufigen Belegung, die trotz einer konzeptionellen Veränderung der Arbeit nicht gestoppt werden konnte. Über die möglichen Ursachen für diese nicht vollständige Auslastung der möglichen Kapazitäten bei gleichzeitiger Zunahme der Gesamtbedarfslage wurde in verschiedenen Gremien ausführlich diskutiert. Ein Aspekt könnten die besondere geographische Bedingungen des Landkreises sein. Der Heidekreis besteht nicht wie andere Landkreise aus einer Kreisstadt mit einer umliegenden dörflichen Struktur, in der sich das Angebot konzentriert und die Anfahrtswege dorthin ausgerichtet sind, sondern die Arbeit im dünnbesiedelten Heidekreis ist gekennzeichnet durch die schlechte Infrastruktur und die dezentralen weit auseinander liegenden kleinen Städte, die eine gemeinsame Versorgung deutlich erschweren. Ein weiterer Grund könnte darin zu sehen sein, dass es im Heidekreis eine sehr gut ausgebaute Werkstatt für psychisch erkrankte Menschen, die Minerva, gibt, in der Menschen, denen in anderen Landkreisen nur der Besuch der Tagesstätte zur Tagesstrukturierung zur Verfügung steht, Arbeit finden können, somit der Bedarf an Tagesstättenplätzen im Heidekreis geringer ist. Dagegen könnte der Bedarf eines niedrigschwelligeren tages- bzw. wochenstrukturierenden Angebotes vorhanden sein, z.B. in Form einer Tagesbegegnungsstätte, wo Betroffene die Möglichkeit haben, an einzelnen Angeboten teilzunehmen.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen der Minerva bestätigen die Angaben eines gut ausgebauten Arbeitsangebotes für psychisch erkrankte Menschen in einer Werkstatt. Hier ist eine Verdoppelung der Arbeitnehmer in dem Zeitraum zu beobachten, was eine zunehmende Differenzierung der Arbeitsmöglichkeiten zulässt.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Teilnehmer Arbeitsbereich	34	38	47	50	57	61	64	69	71	76
Teilnehmer Berufsbildungsbereich	11	20	19	17	13	11	10	13	13	18

Ambulant betreutes Wohnen wurde im Heidekreis in den Jahren 2003 bis 2012 für psychisch erkrankte Menschen ausschließlich von der AWO gGmbH angeboten, für mehrfach chronisch geschädigte Suchterkrankte Menschen bietet der Herbergsverein – Wohnen und Leben e.V. diese Hilfe an. Erst in diesem Jahr konnte eine größere Vielfalt an Anbieter mit einer damit verbundenen Wahlmöglichkeit für die Betroffenen entwickelt werden, seit dem 01.10.13 hat der Landkreis eine Leistungsvereinbarung mit dem „Margaretenhort“ und „TAPP“ als Anbieter für Leistungen des ambulant betreuten Wohnens für psychisch erkrankte Menschen abgeschlossen.

Die Betreuungszahlen im Bereich der psychisch erkrankten Menschen sind recht stabil, eine leichte Zunahme der Betreuungszahlen ist jedoch zu verzeichnen. Das Angebot für Suchtkranke hat sich in den letzten 10 Jahren deutlich erweitert, so dass seit 2010 über 30 Personen von diesem Angebot profitieren.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
BeWo AWO Trialog				24	23	25	28,5	29	28	28,5
BeWo Herbergsverein	6	18	24	25	20	21	29	31	31	35

Zusätzliche Angebote zur Versorgung psychisch erkrankter Menschen im Heidekreis bietet seit vielen Jahren das Geistliche Rüstzentrum Krelingen. Das Angebot des Geistlichen Rüstzentrums richtet sich auch an psychisch erkrankte Menschen aus dem weiteren Umfeld, so dass die Mehrzahl der dort betreuten Bewohner nicht aus dem Heidekreis stammen. Für das ambulant betreute Wohnen besteht mit dem Landkreis eine Einzelvereinbarung. Zusammenfassend kann das Leistungsangebot der Geistlichen Rüstzentrums für den Heidekreis als eine sehr unterstützende Angebot für die regionale Versorgung betrachtet werden.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bereich Wohnen	3	3	3	1	1	1	0	2	6	4
Bereich Tagesstruktur	2	3	3	1	1	1	0	2	6	4
Bereich Tagesstätte				0	0	0	1	2	3	1
Bereich ambulant betreutes Wohnen				1	1	1	1	1	1	1

Die Aufgaben des Sozialpsychiatrischen Dienstes sind in den Jahren die gleichen geblieben. Aber auch hier ist eine deutliche Zunahme Beratungsgespräche in den zehn Jahren zu beobachten. Im Jahr 2003 fanden 1463 Gespräche im Bereich der Sozialpsychiatrie und der Suchtberatung statt, jährlich steigerte sich die Zahl der Gespräche auf schließlich 2082 im Jahr 2012.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
SpDi	1463	1181	1679	1995	1950	2040	2046	1874	1695	2082

4. Bestehende Angebote

In der jetzt vorliegenden Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Planes soll zunächst Auskunft über die derzeitigen Möglichkeiten der psychiatrischen Versorgung im Heidekreis gegeben werden. Hierfür werden alle im Verbund zusammengeschlossenen Anbieter von Hilfen vorgestellt.

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich Kurzdarstellungen der Institutionen und Anbieter, die aktiv im Sozialpsychiatrischen Verbund tätig sind. Aufgeführt sind die Größe, Anzahl der Mitarbeitenden, Träger, Zielgruppe, Angebote, Kostenträger und Kontaktpersonen, sowie eine Einschätzung von besonderen Stärken aus der eigenen Perspektive und der aus der Sicht anderer.

Eine umfangreiche Übersicht über weitere soziale Dienstleistungen und deren Anbieter im Heidekreis bietet das Sozial ABC www.hk.sozial-abc.de.

4.1. Sozialpsychiatrischer Dienst und Suchtberatung

AWO Trialog gGmbH

Sozialpsychiatrischer Dienst Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Leitung: Dr. Reinhild Schulze

www.awo-trialog.de

Standorte : Winsener Straße 34d

29614 Soltau

Tel: 05191/2072

Fax: 05191/976232

awo-soltau@awo-trialog.de

Ernst-August-Straße 9

29664 Walsrode

Tel.:05161/8011

Fax: 05161/912458

awo-walsrode@awo-trialog.de

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) mit integrierter Suchtberatungs- und Behandlungsstelle ist eine Beratungsstelle für Menschen, die sich in einer krisenhaften Lebenssituation befinden.

Der Dienst bietet Beratung für Menschen, die unter psychischen Problemen leiden, seelisch erkrankt sind oder Schwierigkeiten im Umgang mit Alkohol, Drogen oder Medikamenten haben. Nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch Angehörige, Freunde, Bekannte und Arbeitskollegen können sich beraten lassen. Die Suchtberatung bietet darüber hinaus auch die psychosoziale Begleitung Substituierter an. Es gibt für die Beratung sowohl eine Anlaufstelle in Soltau als auch eine in Walsrode. Im Rahmen der Suchtbehandlung wird sowohl die Weiterbehandlung nach stationä-

rer Therapie als auch eine ambulante Rehabilitation angeboten. In Walsrode befindet sich darüber hinaus das Kontaktcafe mit einem offenen Angebot, das in erster Linie von Ehrenamtlichen gestaltet wird.

10 Kolleginnen und Kollegen arbeiten in den beiden Beratungsstellen. Die Zuständigkeit ist nach Wohnort des Ratsuchenden aufgeteilt. Die Beratung ist für den Ratsuchenden kostenlos. In der Regel werden die Termine telefonisch vereinbart und erfolgen in den Beratungsstellen, in besonderen Fällen kann ein Gespräch auch Zuhause oder in der Klinik stattfinden.

Die Finanzierung der Beratungsleistungen erfolgt pauschalisiert über Zuwendungen des Landkreises Heidekreis bzw. des Landes Niedersachsen, für die Suchtbehandlung ist meist der Rentenversicherungsträger des Betroffenen Kostenträger.

Besonders herauszustellen sind:

- gute Erreichbarkeit und Niedrigschwelligkeit
- kostenlose und zeitnahe Beratung
- multiprofessionelles Team mit hoher Fachkompetenz und personeller Kontinuität durch regionale Zuordnung
- aufsuchende Beratung auch im Bereich der Sucht
- Anlaufstelle für die verschiedensten Problemlagen

4.2. Heidekreisklinikum Walsrode

Heidekreis-Klinikum GmbH
Krankenhäuser Soltau und Walsrode
Krankenhaus Soltau
Oeninger Weg 30
29614 Soltau
Tel.: 05191 602-0
Fax: 05191 602-3281
E-Mail.: info@heidekreis-klinikum.de

Krankenhaus Walsrode
Robert-Koch-Straße 4
29664 Walsrode
Tel.: 05161 602-0
Fax: 05161 602-1281
E-Mail.: info@heidekreis-klinikum.de

Das Heidekreis-Klinikum bietet seinen Patientinnen und Patienten im Landkreis Heidekreis ein umfangreiches Angebot gemeindenaher psychiatrischer Versorgung vor Ort.

Seit 2001 befinden sich 58 stationäre Behandlungsplätze, verteilt auf drei Stationen für die vollstationäre psychiatrische Versorgung im Krankenhaus Walsrode.

Eine psychiatrische Tagesklinik mit 16 Behandlungsplätzen befindet sich in Soltau in der Victoria-Luise-Straße. Im Mai 2012 hat in Walsrode eine weitere Tagesklinik mit 12 Plätzen eröffnet. Die psychiatrische Institutsambulanz im Krankenhaus Walsrode rundet das Angebot ab.

Betroffene, die momentan auf Grund einer psychischen Erkrankung ihren Alltag zu Hause nicht meistern können, wenden sich mit einer Einweisung von ihrem Hausarzt an die psychiatrische Abteilung und werden stationär aufgenommen.

Für Diagnostik und Therapie des gesamten Spektrums der psychischen Störungen im Erwachsenenalter stehen auf den Stationen, in den Tageskliniken und in der Insti-

tutsambulanz ein multiprofessionelles Team mit insgesamt 80 Stellen für unsere Patientinnen und Patienten bereit.

Besonders herauszustellen sind:

- Das Heidekreis-Klinikum hat die Pflichtversorgung
- Die gute Vernetzung mit anderen Leistungsanbietern
- Die multiprofessionelle Teamarbeit
- Eine flexible und individuelle Klientinnen- und Klientenarbeit

4.3. AWO Trialog gGmbH Regionalverbund Soltau

AWO Trialog gGmbH Regionalverbund Soltau

Winsener Str. 34f, 29614 Soltau

Regionalleiter: Martin Born-Richard

Tel.: 05191 985115 Fax 05191 985118 E-Mail: martin.born-richard@awo-trialog.de

Anfragen und Aufnahmemanagement:: Daniela Schwichtenberg

Tel.: 0 51 91/98 59 12 E-Mail: daniela.schwichtenberg@awo-trialog.de

Die AWO Trialog gGmbH bietet Angebote der Wiedereingliederung für seelisch behinderte Menschen an. Im Regionalverbund Soltau sind ca. 30 Mitarbeitende in Teil- und Vollzeit beschäftigt.

Sozialpsychiatrisches Zentrum und Tagesstätte

Winsener Straße 34 f, 29614 Soltau Tel:0 51 91/ 98 51 0

Hier werden die Angebote der Tagesstätte und der heiminternen Tagesstruktur unter einem Dach zusammengefasst. Es handelt sich um ein teilstationäres Angebot, das den Schwerpunkt auf die tagesstrukturierenden Maßnahmen und das Training lebenspraktischer Fähigkeiten legt.

Wohnstätte

Reitschulweg 8, 29614 Soltau Tel: 0 51 91/ 98 59 00

Die Wohnstätte in Soltau mit ihren 25 Wohnplätzen bietet Hilfen im Bereich Wohnen, dem verfestigen lebenspraktischer Tätigkeiten und der Förderung individueller Ressourcen an. Hinzu kommen drei Plätze in einer Außenwohngruppe. Hier wird die Verselbstständigung erprobt.

Ambulant Betreutes Wohnen

Reitschulweg 8, Tel: 05191/ 9851

Die Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens beraten, unterstützen und helfen. Sie sind aufsuchend im eigenen Wohn- und Lebensbereich eines Klienten im gesamten Landkreis Heidekreis tätig.

Praxis für Ergotherapie

Winsener Straße 34 f, 29614 Soltau ergopraxis.soltau@awo-trialog.de

Tel: 0 51 91/98 51-23 oder 0152 / 270 969 54

In der Ergotherapiepraxis erhalten Sie Unterstützung im Bereich Arbeit, Neurologie,

Orthopädie, Geriatrie, Psychiatrie und Rheumatologie. Die Therapie kann in der Praxis, zu Hause aber auch am Arbeitsplatz als Einzel- oder Gruppenangebot erfolgen.

Seit Februar 2013 ist die AWO Dialog gGmbH gemäß ISO DIN 9001 und den AWO-Normen zertifiziert. Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat einen hohen Stellenwert.

Besonders herauszustellen sind:

- hohe Kontinuität durch geringe Mitarbeiterfluktuation
- transparente und geprüfte Qualität durch eine externe Zertifizierung
- Klienten- und Mitarbeiterbefragungen
- ein aktives Beschwerdemanagement
- Teilhabe als ein wesentliches Merkmal unseres täglichen Handelns
- Angebote der Gesundheitsförderung für die Mitarbeitenden

4.4. Herbergsverein – Wohnen und Leben e.V.

Herbergsverein Wohnen und Leben e.V.

Ambulante Hilfen im Landkreis Heidekreis

Karl-Baurichter-Straße 6, 29614 Soltau

05191-9313268 oder 05191-15875

Leitung Ambulante Hilfen: Daniela Faber 0170-8326068

Die Ambulante Hilfe Soltau hält für die Wohnungsnotfallhilfe und die Eingliederungshilfe 4,5 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiterstellen und eine Bürgerarbeiterinnenstelle oder Bürgerarbeiterstelle vor.

Träger ist der Herbergsverein- Wohnen und Leben e.V. mit Sitz in Lüneburg.

Die Ambulante Hilfe, eine Sparte des Herbergsvereins, betreut sowohl Wohnungslose (gem.§§67ff. SGB XII) als auch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeiterkrankte Menschen (gem.§§ 53, 54 SGB XII) und unterhält eine täglich offene Sprechstunde für Menschen in sozialen Notsituationen.

Im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe richtet sich die Unterstützung vor allem an umherziehende wohnungslose Personen, die im Heidekreis einen festen Lebensmittelpunkt suchen. Örtliche Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen werden im Rahmen eines Basisangebotes (Beratung in einer akuten/ schwierigen Lebenssituation) vom Herbergsverein unterstützt.

Die ambulante Betreuung richtet sich insbesondere an chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeiterkrankte Menschen (CMA) sowie Klientinnen und Klienten mit einer Doppeldiagnose wie z.B. Abhängigkeiterkrankung und Persönlichkeitsstörung. Neben der intensiven Einzelfallhilfe in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, soziale Integration/ Tagesstruktur, Arbeit und Ausbildung bietet die Ambulante Hilfe eine offene Sprechstunde für alle Menschen, die sich in einer Notsituation befinden. Flankiert werden diese Angebote von der wöchentlich stattfindenden Gruppenangebot. Träger für die Hilfen sind für die Wohnungsnotfallhilfe gem. §§ 67 ff.SGB XII das Land Niedersachsen und im Rahmen der vollständigen Heranziehung der Landkreis Heidekreis und für die Eingliederungshilfe gem. 53, 54 SGB XII der Landkreis Heidekreis.

Besonders herauszustellen sind:

- Vorbehaltlose Annahme der Hilfesuchenden
- Einsatz für den Erhalt und die Wiederherstellung der Würde der Menschen
- Aufbau eines verlässlichen Netzwerkes mit anderen Institutionen
- Flexible und unbürokratische Problemlösungsangebote
- Ein gutes, vertrauensvolles Arbeitsverhältnis mit dem Kostenträger und dem Sozialpsychiatrischen Dienst

4.5. TAPP

tapp GmbH

Ambulante Psychiatrische Pflege und psychosoziale Dienste

Vogelberg 38, 29227 Celle, Tel.: 05141/7049830

Anlaufstelle im Heidekreis: Scheibenstraße 23, 29614 Soltau, Tel.:05191/8039837

Ansprechpartner: Anke Saß Tel.: 0176/21999966

Ingo Tschinke Tel.: 0176/20428377

Der spezialisierte Pflegedienst tapp unterstützt Menschen mit seelischen Erschütterungen. Die Grundlage unserer Arbeit ist ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zwischen dem Patient und der Bezugspflegekraft. In Gesprächen im eigenen Zuhause werden gemeinsam Strategien erarbeitet, mit dem Ziel die seelische Gesundheit positiv zu beeinflussen. Familienangehörige oder andere Vertrauenspersonen werden auf Wunsch der betroffenen Personen gerne mit einbezogen. Im Rahmen der integrierten Versorgung kann die Hilfeleistung auch über die üblichen 4 Monate hinaus in Anspruch genommen werden.

Unsere wichtigsten Hilfeleistungen sind:

- Die Lebensqualität im häuslichen Umfeld erhalten- trotz schwerer psychischer Erkrankungen
- Vermeidung und Verkürzung von stationären Aufenthalten
- Die Selbstständigkeit erhalten und fördern
- Betroffene und Angehörige im Umgang mit psychischen Erkrankungen vertraut machen
- Angehörigen-Begleitung in schwierigen Zeiten

Für Menschen mit einer seelischen Behinderung bieten wir durch unser Fachpersonal die Möglichkeit im eigenen Zuhause ambulant betreut zu werden. Im Rahmen der Eingliederungshilfe begleiten wir gerne Menschen dabei aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

In enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Fachärzten und dem sozialpsychiatrischen Netzwerk gewährleisten wir eine umfassende Versorgung psychisch erkrankter Menschen.

Wir bieten spezielle Gruppenangebote für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Der Schwerpunkt des Gruppenangebotes liegt darin, die eigenen Ressourcen zu entdecken und zu stärken.

Unsere Arbeit wird geleitet durch die Annahme:

„Vertrauen hilft heilen“

4.6. Ambulante psychiatrische Pflege AWO gGmbH (APP)

AWO Sozialdienste gGmbH

Sandberg 7

27283 Verden

Tel. 04231-9270 15

E-mail: hartmut.nagel@awo-trialog.de

Ansprechpartner für den Heidekreis: Claudia Kruse, Tel.: 05191/ 985117

Aufgabe ist die Begleitung von Menschen in einer akuten psychiatrischen Krise, um den Betroffenen das Verbleiben oder die frühzeitige Rückkehr in ihren häuslichen Bereich zu ermöglichen, sowie die ärztliche Behandlung und deren Ziele zu sichern. Acht Mitarbeitende sind in den Landkreisen Verden und dem Heidekreis für die APP tätig.

ZU den Aufgaben gehören:

- Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags
 - Entwicklung einer sinnstiftenden Tagesstruktur
 - Mitwirkung bei der Entwicklung von Selbsthilfestrategien
 - Krisenvorbeugung durch Bewusstmachung von auslösenden Faktoren
 - Unterstützung bei der aktiven Nutzung des sozialen Umfeldes
 - Entwicklung von Perspektiven
 - Unterstützung der ärztlichen und medikamentösen Versorgung
 - Aufklärung und Einbeziehung der Angehörigen
 - Beratung und Begleitung bei Behördenangelegenheiten
 - Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten Ärztinnen und Ärzten, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, Fachkliniken, Betreuerinnen und Betreuern
- Außerdem bietet die APP eine Lotsenfunktion im Rahmen der Integrierten Versorgung im Netzwerk der gemeindepsychiatrischen Versorgungsangebote

Seit Februar 2013 ist die AWO Trialog gGmbH gemäß ISO DIN 9001 und den AWO-Normen zertifiziert. Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat einen hohen Stellenwert.

Besonders herauszustellen sind:

- Sicherung und Förderung der Autonomie der Hilfeempfängerinnen und Empfänger

4.7. Heide- Werkstätten e.V. – Minerva

Minerva

Heide-Werkstätten e.V.

Zentrale: Rudolf-Diesel-Straße 8-10 29664 Walsrode

05161-9823-0

05161-9823-14

Die Minerva ist eine anerkannte Werkstatt für psychisch behinderte Menschen in Soltau. Träger sind die Heide-Werkstätten e.V. Walsrode

Die Zielgruppe sind Menschen mit vorrangig psychischen Behinderungen durch chronifizierte seelische Erkrankungen, teilweise verbunden mit Lernbehinderungen, körperlichen Einschränkungen und teilweise schweren Verhaltensauffälligkeiten. Zurzeit sind 115 Menschen mit psychischen Behinderungen in der Minerva beschäftigt.

Im Gruppendienst arbeiten 12 Gruppenleiterinnen und Leiter mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung, das sportliche Begleitangebot wird unter anderem durch einem Sportlehrer (1/2 Stelle) sichergestellt. Zudem gibt es einen Werkstattleiter, eine Stelle im Sozialdienst sowie eine Verwaltungskraft.

Die Maßnahme ist unterteilt in ein dreimonatiges Eingangsverfahren, in dem die Werkstattfähigkeit und die Werkstattbedürftigkeit geprüft und ein Fähigkeitsprofil erstellt wird.

Danach erfolgen zwei Jahre im Berufsbildungsbereich. Während dieser ersten 27 Monate wird die Maßnahme durch die Kostenträger Agentur für Arbeit oder die Deutsche Rentenversicherung getragen.

Der Personalschlüssel beträgt 1 :6. Der Schwerpunkt während dieser Zeit liegt auf der Vermittlung von beruflicher Bildung sowie persönlichkeitsbildenden Maßnahmen. Die Teilnehmer wählen ihren Neigungen entsprechend eine Fachrichtung.

Im Anschluss kann die Versetzung in den Arbeitsbereich der Werkstatt erfolgen (Eingliederungshilfe). Kostenträger ist das niedersächsische Landesamt für Zentrale Soziale Aufgaben.

Die Minerva bietet den beschäftigten Arbeitsplätze in unterschiedlichen Bereichen: Neben den verschiedenen Arbeitsbereichen gibt es sportlich, kreative und künstlerische Angebote, Psychoedukation und Gruppenreisen.

In Zusammenarbeit mit dem Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst der Heide-Werkstätten e.V. können Praktika und Arbeitsversuche auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt je nach Fähigkeit und Motivation der Teilnehmenden angeboten werden.

Besonders herauszustellen sind:

- Vielfalt der Arbeitsmöglichkeiten
- Enge Kooperation mit anderen Einrichtungen im Verbund sowie Partner in der Wirtschaft
- Professionalisierung der Bereiche Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich

Zugewinn an Kompetenz in der Kooperation mit dem Allgemeinen Arbeitsmarkt

4.8. RPK Dannenberg

REHA-Dannenberg

Träger: Diakonische Einrichtungen Wendland gemeinnützige GmbH

Am Dömitzer Damm 6, 29451 Dannenberg / Elbe

Tel.: 05861-9857-0

Fax: 05861-9857-20

info@reha-dannenberg.de

REHA-Dannenberg ist Leistungserbringer von medizinischen und beruflichen Rehabilitations-Angeboten für Menschen mit psychischer Erkrankung aus Nordost-Niedersachsen (Lüneburger Heide) und angrenzenden Regionen.

Zielgruppe sind rehabilitationsbedürftige und -fähige Erwachsene mit psychischer Erkrankung und Behinderung (Ausschlusskriterien: Suchterkrankung als 1. Diagnose / geistige Behinderung / Pflegebedürftigkeit)

Ziele der Rehabilitation:

- Entwicklung einer Lebens- und Berufsperspektive
- Akzeptanz der Erkrankung
- Weiter-Entwicklung sozialer Kompetenzen
- passgenaue berufliche Eingliederung

Verlauf:

1. Bewerbungsverfahren (Info-Termin in Dannenberg - 14-tägig)

2. Medizinische Rehabilitation

Dauer: 6 - 12 Monate (Wohnen in Dannenberg im Einzelappartement)

- Fachärztliche psychiatrische Behandlung, Aufklärung über Erkrankung / Medikamente
- Psychotherapie als Einzelbehandlung und in Gruppen
- Arbeitsdiagnostik: 2 - 5 Wochen
- Tätigwerden in Arbeitstrainings-Bereichen (Garten, Küche, Büro, Holzwerkstatt)
- Praktika in Betrieben der Region (Lüchow-Dannenberg) im erlernten oder angestrebten beruflichen Umfeld

3. Teilhabe am Arbeitsleben (Berufliche Rehabilitation)

Dauer: 6 - 12 Monate · am Wohnort

- Voraussetzung: Eignung für den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Praktika in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts der Herkunftsregion der Rehabilitanden - Berufsvorbereitung, berufliche Anpassung
- Reflexionsgespräche, reg. Praktikumsgruppe, Bewerbertraining, Vermittlung, Nachbetreuung

Leistungsträger sind Rentenversicherungen und / oder Krankenkassen.

Wir arbeiten als fachübergreifend zusammengesetztes Team: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Dipl.-Psychologin, Sozialpädagoginnen, Dipl.-Pädagogin, Krankenpfleger, Ergotherapeut, Gärtner, Verwaltungsfachkraft, Wirtschaftlerin.

Ausführliche Informationen: www.reha-dannenberg.de

4.9. Krelinger Reha-Zentrum

Krelinger Reha-Zentrum

Krelingen 37, 29664 Walsrode

Tel.: 05167/ 970137 Fax.: 05167 / 970160

E-Mail.: reha@grz-krelingen.de www.grz-krelingen.de/reha

Ansprechpartner für die Sozialtherapie: Herr Andreas Siewert, Tel.: 05167/ 970129,
E-Mail: Andreas.Siewert@grz-krelingen.de

Ansprechpartner für die Überbetriebliche Ausbildung: Matthias Döbel, Tel.: 05167 /
970175, E-Mail: Matthias.Doebel@grz-krelingen.de

Träger ist das Geistliche Rüstzentrum Krelingen der Ahldener Bruderschaft e.V.

Die Sozialtherapie im Krelinger Reha-Zentrum ist eine stationäre Einrichtung für Menschen mit seelischen Erkrankungen und ggf. Suchthintergrund. Es werden Frauen und Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren aufgenommen. Es gibt 38 Wohnplätze, für die 17 Mitarbeitende zur Verfügung stehen.

Weiterhin wird eine Tagesstätte und im Einzelfall Ambulant Betreutes Wohnen angeboten.

Kostenträger sind Sozial- und Jugendämter im Rahmen der Eingliederungshilfe.

Im Rahmen des Wohnens und der Tagesstruktur gibt es vielfältige Angebote wie Einzelgespräche, Soziales Kompetenztraining, Psychoedukation, Stabilisierungsgruppe, Suchtgruppe, Gesprächsgruppen, Arbeitstherapie und berufliche Orientierung, Hauswirtschaft, Sport- und Freizeitangebote, therapeutisches Reiten, Seelsorge, Bibelgespräche, Angehörigenseminare.

Die Überbetriebliche Ausbildungsstätte (ÜBA) richtet sich ebenfalls an den oben genannten Personenkreis bis zum 30. Lebensjahr. Im Einzelfall werden auch Menschen mit dem Störungsbild AD(H)S aufgenommen. Eine Internatsunterbringung ist möglich. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine Kostenzusage durch den zuständigen Rehabilitationsträger (i.d.R. die Agentur für Arbeit am Wohnort).

Aufgrund der überschaubaren Größe der ÜBA mit aktuell 30 Plätzen ist sowohl in der Fachpraxis als auch im Internatsbereich eine persönliche Anleitung und individuelle Begleitung gewährleistet. Außerdem überschaubare Wohngruppen, Kleingruppenarbeit im Unterricht, Einzelförderung, Qualifizierungsbausteine gem. BAV, Bezugsmitarbeitende, Einzelgespräche, Freizeitaktivitäten, auf Wunsch seelsorgerische Beratung.

Es werden verschiedenste Ausbildungsgänge u.a. Tischler, Bürokaufleute, Köche, Gärtner angeboten, die von insgesamt 16 Mitarbeitenden betreut werden.

Besonders herauszustellen sind:

- beziehungsorientierte Arbeit
- das Leben miteinander teilen in sehr überschaubaren Wohngemeinschaften
- vernetzte Angebote von sozialtherapeutischen Maßnahmen u.a. mit beruflicher Orientierung, Bildung, Praktika
- Vorbereitung auf die Teilhabe am Arbeitsleben in Kooperation mit der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte
- vorhandenes Netzwerk

4.10. Betreuungsverein

Betreuungsverein

Für den Nordkreis
Bornemannstraße 8, 29614 Soltau
Tel:05191-2191 Fax: 05191-3181
Ansprechpartnerinnen:
Frau Brock-Erdmann, Frau Feldmann

Für den Südkreis
Saarstraße 14, 29664 Walsrode
Tel:05161-911061 Fax: 05161-911063
Ansprechpartnerinnen/er:
Frau Lewerenz, Herr Eilert

Der Betreuungsverein Soltau-Fallingbostel ist ein eingetragener Verein mit je einem Standort in Soltau und in Walsrode. Die Zuständigkeit ist für den gesamten Heidekreis gegeben. Die Arbeit der insgesamt 7 Mitarbeitenden (4 Sozialpädagoginnen bzw. Pädagogen und drei Verwaltungskräften) richtet sich nach den im Betreuungsgesetz geregelten gesetzlichen Bestimmungen und der Vereinssatzung.

Zielgruppe sind volljährige Menschen, die infolge einer seelischen, geistigen und / oder körperlichen Beeinträchtigung an der eigenständigen Wahrnehmung ihrer Interessen gehindert sind und für die durch ein Betreuungsgericht eine rechtliche Betreuung eingesetzt wurde.

Zu den Aufgaben des Betreuungsvereins zählen das Führen rechtlicher Betreuungen, das Werben ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer, sowie deren Beratung, Unterstützung und Aus- und Fortbildung. Es wird außerdem über Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen informiert.

Die Kosten für die rechtliche Betreuung werden von der Landeskasse, bei vermögenden Betroffenen von diesen selbst getragen.

Die Kosten für die Beratung, sowie Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, sowie die Öffentlichkeitsarbeit trägt der Betreuungsverein.

Folgende Aspekte stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit:

- Einzelfallbezogene Beratung und Interessensvertretung
- Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen der Klientinnen und Klienten
- Förderung von Selbstständigkeit, Individualität und Eigeninitiative
- Brückenfunktion im Sinne einer vermittelnden Rolle im Zusammenhang mit organisierenden und koordinierenden Tätigkeit

4.11. Teestube

1.Vorsitzende: Angelika Meyer 05191 - 987794

Stellvertretende Vorsitzende Marita Köhler, Gaby Richter, Anne Sembritzki

Kassenwartin: Marita Köhler 05191 - 98552

[www. Teestube-soltau.de](http://www.Teestube-soltau.de)

Standort: Bahnhofstraße 18

29614 Soltau

Tel. 05191- 2222

info@teestube-soltau.de

Der Verein Teestube e.V. ist ein Zusammenschluß aus Mitgliedern und Selbsthilfegruppen und interessierten Bürgern. Der Verein versteht sich sowohl als Träger und Förderverein als auch als Organisator der Einrichtung Teestube. Er wurde am 27.11.1985 von 14 Mitgliedern gegründet. Im Laufe der Jahre ist die Mitgliederzahl auf 122 gewachsen. Jährlich besuchen durchschnittlich 11.000 Tagesgäste und Gruppenbesucher die Teestube.

Seit Mitte der neunziger Jahre ist die Teestube offiziell als Kontaktstelle für psychisch Kranke anerkannt. Sie bietet Suchtkranken, Suchtgefährdeten, psychisch Kranken und ihren Angehörigen einen Treffpunkt. Erstkontakte können und neutraler, unverfänglicher und lockerer Umgebung stattfinden. Die Teestube definiert sich als Kommunikationszentrum mit drogenfreier Atmosphäre.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich.

Die Teestube ist Montag bis Freitag von 10:00 – 18:00 Uhr und am Wochenende von 15:00 – 18:00 Uhr geöffnet. Ab 19:00 Uhr nutzen die Räume zurzeit elf verschiedene Selbsthilfegruppen.

Besonders herauszustellen sind:

- Schwellenängste nehmen
- Erleichtern, Hilfen anzunehmen
- Neutrale, unverfängliche Atmosphäre

4.12. Selbsthilfegruppe der Angehörigen

Selbsthilfegruppe der Angehörigen

Für die Angehörigen: Helmut Wulf, Ilexweg 10, 29664 Walsrode, Tel.: 0511-72222

E-Mail.: helmut-wulf@t-online.de

Interessenten melden sich in der Beratungsstelle, Winsener Straße 34d, 29614 Soltau, Frau Wulfhorst, Tel.: 05191-2072

Die Selbsthilfegruppe für Angehörige von psychisch Erkrankten existiert seit etwa 20 Jahren. Treffpunkt der Gruppe ist die Teestube in Soltau. Die Gruppe wird moderiert von einer erfahrenen Mitarbeiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Frau Wulfhorst. In der Gruppe treffen sich hilfeschuchende Personen, bei denen ein Angehöriger erkrankt ist. Dabei handelt es sich in der Regel um erwachsene Kinder, Ehegatten oder Geschwister. Die Anzahl der Gruppenmitglieder schwankt etwa zwischen 10 und 15 Personen.

Die Gruppe ist Mitglied im Landesverband der Arbeitsgemeinschaften „Angehöriger psychisch Kranker“ in Niedersachsen und Bremen (AANB) e.V. Von ihm werden jährlich Veranstaltungen durchgeführt, auf denen aktuelle Themen behandelt werden. Der Kontakt wird von Helmut Wulf wahrgenommen.

Besonders herauszustellen sind:

- Hilfe und Entlastung für Angehörige in schwierigen Situationen durch das Gespräch mit Gleichgesinnten/-betroffenen.
- Fachliche Moderation

5. Die Arbeit im Sozialpsychiatrischen Verbund

Im Heidekreis besteht eine enge Zusammenarbeit aller Mitglieder des Sozialpsychiatrischen Verbundes. Regelmäßig finden gemeinsame Sitzungen statt, derzeit mit einer Frequenz von 4 bis 5 Sitzungen im Jahr. In den Verbundsitzungen berichten alle Anbieter von Hilfen aus ihren Einrichtungen, gemeinsame Themen werden diskutiert und über notwendige Entwicklungsschritte in der gemeinsamen Versorgung erörtert. Der Verbund hat verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, in denen gezielter und konkreter gearbeitet werden kann. Über lange Zeit gab es eine ganze Reihe von festen Arbeitskreisen, in der letzten Verbundsitzung des Jahres 2013 wurde gemeinsam beschlossen, die Arbeitskreise Wohnen, Gerontopsychiatrie und Arbeit zunächst ruhen zu lassen, da es derzeit keine konkreten Arbeitsaufträge für diese Arbeitskreise mehr gab. Dafür wurde die Einrichtung eines neuen Arbeitskreises votiert, der sich zukünftig mit dem Themenkomplex der „jungen Wilden“ beschäftigen wird.

5.1 Arbeitskreis Arbeit

Der Arbeitskreis Arbeit beschäftigt sich thematisch mit den zur Verfügung stehenden Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit seelischen Erkrankungen im Landkreis sowie mit evtl. bestehenden Versorgungslücken und dem damit verbundenen Auftrag, diese zu schließen.

Dem Gremium gehören Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes, der psychiatrischen Klinik, der Tageskliniken, dem Geistlichen Rüstzentrum, der Werkstatt für seelisch behinderte Menschen sowie der Tagesstätte der AWO an, sowie Mitarbeiter der Kostenträger Agentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung und Sozialamt, Fachbereich Eingliederungshilfe.

Durch das Einladen von Mitarbeitern wie beispielsweise des Integrationsfachdienstes in Celle, der Maßnahme Unterstützte Beschäftigung in Lüneburg oder der Pro Job Mitarbeiter des Heidekreises soll eine bessere Vernetzung des Systems geschaffen werden.

Der Arbeitskreis Arbeit hat im Jahr 2011 den ersten gemeinsamen Verbundtag des Heidekreises erarbeitet und ausgestaltet. Dieser Tag fand in den Räumen der Minerva statt und beschäftigte sich mit Arbeitsmöglichkeiten für psychisch erkrankte Menschen im Heidekreis. Ebenso wie alle Einrichtungen des Verbundes waren auch Betroffene und Angehörige eingeladen, es gab insbesondere eine rege Teilnahme der Betroffenen, wodurch der Verbundtag eine sehr lebendige Austauschmöglichkeit für Anbieter und Nutzer von Hilfen wurde. Von allen Beteiligten wurde der Tag als eine sehr gelungene Veranstaltung wahrgenommen.

5.2 Arbeitskreis Wohnen

Der Arbeitskreis Wohnen hat sich 2012/2013 mit der regionalen Versorgung insbesondere der jungen, schwer zu erreichenden Menschen mit fehlendem sozialen Halt und geringer beruflicher Perspektive beschäftigt. Hier konnte dem Sozialpsychiatrischem Verbund zurückgemeldet werden, dass für diese Gruppe junger Menschen derzeit im Landkreis Heidekreis kein signifikanter Bedarf an neuen stationären oder teilstationären Angeboten besteht.

Im Rahmen der Evaluation des Sozialpsychiatrischen Verbundes in 2012 ergab sich für den Arbeitskreis Wohnen der Auftrag zur Sondierung alternativer Wohnformen. Es wurden ergänzende Angebote zur klassisch vollstationären Wohnform sondiert. Diese sollen zur Erweiterung und damit verbesserten psychiatrischen Versorgung im Landkreis Heidekreis beitragen. In diesem Rahmen stellte die Leiterin der Loewe Stiftung, Frau Schale, ihr Konzept der Psychiatrischen Familienpflege vor.

5.3 Arbeitskreis Recht

Neben den neu ins Leben gerufenen Arbeitskreisen für die zukünftige Arbeit ist der Arbeitskreis Recht der jüngste der gemeinsamen Arbeitskreise. Dieser Arbeitskreis unterscheidet sich von den anderen dadurch, dass er sich nicht mit Arbeitsaufträgen befasst, sondern ein Diskussionsforum für alle Interessierten bieten möchte. Gemeinsam werden hier Themen des Zusammenhanges von psychiatrischer Arbeit mit rechtlichen Fragen erörtert. Es geht um Fragen des Betreuungsrechtes und des Unterbringungsrechtes, um die Frage von Aufgabenverteilungen und Zuständigkeiten. Eingeladen wird zu diesem Arbeitskreis sehr weit gestreut, u.a. alle rechtlichen Betreuer, die im Landkreis tätig sind, alle Hilfeanbieter psychosozialer Hilfen, der Sozialpsychiatrische Dienst, das Heidekreisklinikum, die Betreuungsbehörde, Richter aus den Amtsgerichten Walsrode und Soltau, Mitarbeiter des Gesundheitsamtes, Vertreter der Betroffenen und der Angehörigen. Zu speziellen Themen werden zusätzlich die Polizei oder für den Landkreis tätige Gutachter geladen. Schwerpunkt ist der gemeinsame Dialog, das Kennenlernen der unterschiedlichen Positionen und das gegenseitige Näherbringen unterschiedlicher Wahrnehmungen.

Der Arbeitskreis tagte im Jahr 2013 insgesamt drei Mal. In das jeweils gemeinsam festgelegte Thema wurde zunächst durch kleine Kurzvorträge eingeführt, die anschließenden Diskussionen zeichneten sich durch eine große Beteiligung und sehr lebhaftes Interesse aus.

5.4 Arbeitskreis Gerontopsychiatrie

Inhaltlich beschäftigt sich der Arbeitskreis mit den Lebens- und Versorgungsstrukturen für Menschen, die an einer gerontopsychiatrischen bzw. einer demenziellen Erkrankung leiden.

Die Treffen haben bisher zweimal jährlich zu einem fachlichen Austausch und themenbezogener Diskussion stattgefunden. Insgesamt wurden in den letzten Sitzun-

gen viele wichtige und interessante Themen gesammelt und diskutiert. Als ein Ergebnis der bisherigen Arbeit wurde deutlich, dass für die Personengruppe der gerontopsychiatrisch bzw. demenziell Erkrankten im Heidekreis bereits vielfältige Beratungs- und Hilfsangebote bestehen. Hier ist jedoch eine Bündelung und ein eventueller Ausbau der bestehenden Angebote notwendig, um eine Verbesserung der Lebens- und Versorgungssituation für die o. g. Personengruppe erzielen zu können. Als eine zentrale Aufgabe für die Zukunft wurde daher das Thema „Gerontopsychiatrische Planungen für den Heidekreis“ entwickelt. Eine konkrete Bearbeitung der diskutierten Themen und Zukunftsziele ist allerdings im Rahmen des Arbeitskreises nur schwer umsetzbar. Für die Zukunft könnte es daher sinnvoll sein, die im Arbeitskreis entwickelten Themen an anderen Stellen zu platzieren. Das Thema „Gerontopsychiatrische Planungen für den Heidekreis“ könnte z. B. gemeinsam vom Sozialpsychiatrischen Dienst und dem Fachbereich Gesundheit/ Pflegestützpunkt des Heidekreises bearbeitet werden. Die Vernetzung und Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen ist sehr wichtig, findet allerdings bereits im Rahmen der Verbandsitzungen, der Sitzungen des Psychiatriebeirats sowie innerhalb vielfältiger anderer Arbeitskreise zu ähnlichen Themen, statt.

5.5 Arbeitskreis Sucht

Suchtentwicklung und Suchtproblematik sind gesamtgesellschaftliche Probleme, welche eine fachkompetente, kontinuierliche und ursachenorientierte Prävention, Beratung und Behandlung erfordern. Hierzu ist eine möglichst breitgefächerte Zusammenarbeit aller mit dem Problem befassten Institutionen notwendig. Im Arbeitskreis Sucht sind im Wesentlichen die Selbsthilfe (Heidekreis) und das Heidekreisklinikum vertreten.

Der Arbeitskreis Sucht trifft sich 2 x im Jahr. Die Treffen dienen dem Austausch über

- aktuelle Entwicklungen im Suchtbereich
- geplante Projekte
- inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit
- rechtliche Veränderungen
- Fort- und Weiterbildung/Gastreferate
 - z. B. TÜV Nord
 - Führerscheinstelle Heidekreis
 - Austausch Psychiatrie und Selbsthilfe
- Beteiligung im Kreispräventionsrat Gruppe „Sucht und Drogenprävention“

5.6 Arbeitskreis Hilfeplanungen

Der Arbeitskreis Hilfeplanungen bestand nur für einen kürzeren Zeitraum. Nachdem **etwa 2006** ein neues Verfahren zum Ablauf der Hilfeplanungen eingeführt worden war, bestand ein deutlicher Nachbesserungsbedarf für das Verfahren. In dem Arbeitskreis wurde in wenigen Sitzungen das Verfahren überarbeitet, danach die Arbeit

des Arbeitskreises beendet. In der Folge entwickelte sich aus dem Verbund heraus eine gemeinsame Fortbildung zu dem Thema der Hilfeplanung. Diese wurde an zwei ganzen Werktagen gemeinsam mit Mitarbeitern des Herbergvereins, der AWO Trialog gGmbH, des Sozialpsychiatrischen Dienstes und des Kostenträgers durchgeführt und extern moderiert, mit dem Ziel, das Hilfeplanverfahren für den einzelnen Betroffenen passgenauer zu gestalten. Inzwischen wurden sowohl der Fragebogen zur Antragstellung von Hilfeleistungen der Wiedereingliederungshilfe als auch der Protokollvordruck für die Hilfeplankonferenz überarbeitet. Beide Bögen werden derzeit auf ihre Praktikabilität hin überprüft.

5.7 Arbeitskreis „Junge Wilde“

Inhaltlich soll es um die Personengruppe gehen, die durch die „üblichen Raster“ fällt. Es sind junge „Erwachsene“ mit Konzentrations- und Ausdauerproblemen, die viel Aufmerksamkeit benötigen und kaum in Arbeitsprozesse einzubinden sind. Ihre Diagnose ist unspezifisch – es handelt sich nicht eindeutig um eine Intelligenzstörung oder eine psychische Erkrankung. Dennoch sind sie nicht ausbildungsfähig und landen nicht selten in den Berufsbildungsbereichen der Werkstätten für behinderte Menschen.

Der Grund für ihr Verhalten liegt häufig in einer nicht abgeschlossenen emotionalen Reifung. Sie haben keine tragfähigen Bindungen aufgebaut, der gestörte Beziehungsaspekt überlagert alle zielgerichteten und langfristig angelegten Handlungen. Wer sich mit diesem Personenkreis beschäftigt, muss dieses Grundproblem lösen, bevor Qualifizierungs- und Arbeitsangebote greifen können.

Die Heide-Werkstätten e.V. planen, ein besonderes Konzept, eingebettet in das Konzept für den Berufsbildungsbereich, speziell an diese Personengruppe anzupassen. Wir planen unter anderem zunächst eine Inhouse-Schulung durch Herrn Johnson vom Johnson Institut. Material zur Systemischen Arbeit in Erziehung und Betreuung ist auf dieser Seite als Download verfügbar.

Anregungen haben wir durch die Arbeit in den Elbe-Werkstätten GmbH erhalten und würden diese Inhalte und die entsprechende Haltung gern in diesem Arbeitskreis diskutieren.

5.8 Arbeitskreis Verbundtag

Nachdem der erste Verbundtag im November 2011 für alle sehr gewinnbringend verlaufen ist, soll im Jahr 2015 erneut ein Verbundtag stattfinden. Statt die Vorbereitungen für den Tag wieder einem bestehenden Arbeitskreis zu übertragen, wurde auf der letzten Verbundsitzung 2013 die Schaffung eines neuen Arbeitskreises beschlossen, der sich mit der Vorbereitung des Verbundtages befassen soll. Dieser Arbeitskreis wird im Jahr 2014 seine Arbeit aufnehmen.

5.9 Gemeinsame Überlegungen zur Entwicklung im Verbund

Im Jahr 2013 wurde im Verbund vorbereitend an der Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Plans gearbeitet. Nachfolgende Angaben machten die Mitglieder des Sozialpsychiatrischen Verbundes zur Fragestellung

Welche herauszustellenden Stärken sehen sie bei anderen psychiatrischen Angeboten im Sozialpsychiatrischen Verbund?

- Vielfältige Arbeitsangebote für psychisch erkrankte Menschen im Bereich der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
- Eine gewachsene, gute Kommunikation der verschiedenen Anbieter
- Ambulant betreutes Wohnen für Abhängigkeitserkrankte
- Gute Vernetzung der Angebote im Verbund
- Guter gegenseitiger Austausch
- Entwicklung eines umfangreichen Hilfeangebotes im Landkreis , so dass die Institutionen von einander profitieren können.
- Förderung von Arbeitsmöglichkeiten
- Planung und Umsetzung des ersten Verbundtages zeichnen den Sozialpsychiatrischen Verbund aus
- Vernetzung in den Arbeitskreisen und unter den Anbietern ist positiv
- Respektvoller Umgang zwischen den Leistungsanbietern
- Innovationsfreude
- Bereitschaft neue Angebote zu schaffen

Hier wird ein sehr anschauliches Bild über die Stärken und Aktivitäten des Sozialpsychiatrischen Verbundes des Heidekreises widergespiegelt. Insbesondere die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist herauszustellen.

Ebenso wurden sich in den Verbundsitzungen auch Gedanken zu Angebotslücken gemacht. Bei der Frage nach ihren Wünschen bezüglich weiterer Angebote gaben die Mitglieder des Verbundes am häufigsten an, dass es notwendig sei, alternative Wohnformen zu schaffen, individuell zu gestaltende Beschäftigungsangebote zu entwickeln, die psychiatrische Krankenversorgung im kassenärztlichen Bereich zu verbessern und eine Angebot der Behandlung für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche im Heidekreis zu entwickeln. Zudem sollte daran gearbeitet werden, die Betroffenen mehr in die Verbundarbeit einzubeziehen. Darüber hinaus bestand der Wunsch, gemeinsame Fortbildungen durchzuführen und regelmäßig Verbundtage zu veranstalten.

6. Entwicklungsbedarf

Seit der gemeinsamen Diskussion im Verbund über bestehende Angebotslücken hat sich die Versorgungslage im Heidekreis weiter verändert. Inzwischen haben zwei weitere Anbieter ambulanten Hilfen ihre Tätigkeit aufgenommen, das Angebot für ambulante psychiatrische Pflege hat sich intensiviert.

In Soltau hat sich der langjährig tätige Nervenarzt zur Ruhe gesetzt und seine Praxis an zwei Psychiater abgegeben, was dazu geführt hat, dass sich die psychiatrische Krankenversorgung im kassenärztlichen Bereich deutlich verbessert hat. Die Zusammenarbeit mit den beiden ärztlichen Kollegen gestaltet sich als sehr gut und unkompliziert.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Abteilung der Psychiatrischen Klinik Lüneburg hat ihre Bemühungen, im Landkreis eine Tagesklinik mit angeschlossener Ambulanz eröffnen zu können, intensiviert und inzwischen vom Land Niedersachsen die Zusage bekommen. Derzeit werden Räumlichkeiten in Soltau gesucht, der Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie Lüneburg, Herr Naumann, geht davon aus, dass die Tagesklinik und Ambulanz Mitte nächsten Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen können. Somit wird sich hier eine große Versorgungslücke schließen lassen.

Die immer wieder als unzureichend bemängelte Versorgung durch niedergelassene Psychotherapeuten soll von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung durch eine Aufstockung der zugelassenen Psychotherapeuten verbessert werden.

Nach wie vor steht die Diskussion um alternative Wohnformen für psychisch erkrankte Menschen im Raum. Neben den stationären Wohnheimplätzen gibt es im Heidekreis nur die Möglichkeit der Unterstützung durch ambulant betreutes Wohnen. Intensivierte Angebote, wie Wohnen in kleinen dezentralen Wohngemeinschaften mit Betreuung fehlen. Über viele Möglichkeiten wurde im Arbeitskreis Wohnen diskutiert, auch das Projekt der Psychiatrischen Familienpflege erörtert, derzeit gibt es aber keine konkreten Schritte in Bezug auf die Einführung zusätzlicher Wohnformmöglichkeiten für die Betroffenen. Gerade aber für die Gruppe jüngerer psychisch erkrankter Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf wird zukünftig Angebot zu entwickeln sein.

Durch die im Heidekreis gut ausgebaute Werkstatt für Menschen mit seelischer Behinderung ist der Bedarf an regelmäßiger Beschäftigung sicherlich insgesamt nicht so hoch wie in anderen Landkreisen. Das bildet sich evtl. auch durch die niedrigen Belegungszahlen in der Tagesstätte ab. Im Bereich der tagesstrukturierenden Maßnahmen ist aber ein Bedarf an kleinen, niedrighwelligen Angeboten nicht ausreichend abgedeckt. Im südlichen Teil des Landkreises ist in den letzten Jahren ein Angebot einerseits durch das Heidekreisklinikum mit seinem Café Sonnenschein entstanden, das inzwischen zwei Mal wöchentlich ein offenes Caféangebot machen kann, andererseits bietet das Kontaktcafé des Sozialpsychiatrischen Dienstes mehrere wöchentliche Angebote wie den Patientenclub oder ein wöchentlich stattfindendes Frühstückstreffen. Solche Angebote fehlen im nördlichen Teil des Landkreises. Zwar ist hier die Teestube mit ihren vielen Angeboten angesiedelt, die von vielen Betroffenen aufgesucht wird, dennoch wird immer wieder ein Bedarf von Betroffenen beschrieben. Dieser besteht insbesondere auch in den anderen kleinen Städten wie Schneverdingen oder Munster. Viele der Betroffenen sind nicht ausreichend mobil, um in Soltau oder Walsrode Angebote wahrzunehmen. Konkrete Ideen, wie kleine, niederschwellige Angebote dezentral gemacht und finanziert werden könnten, fehlen derzeit.

Neben der Möglichkeit der Beschäftigung in der Minerva sollten individuell zu gestaltende Beschäftigungsangebote geschaffen werden, zum Beispiel durch die Möglich-

keit einer Unterstützten Beschäftigung. Erste Planungen, wie diese Beschäftigungsmöglichkeit im Heidekreis umgesetzt werden können, finden in der Minerva bereits statt.

Im Bereich der gerontopsychiatrischen Versorgung ist, wie der Arbeitskreis herausgearbeitet hat, eine Bündelung und ein eventueller Ausbau der bestehenden Angebote notwendig, um eine Verbesserung der Lebens- und Versorgungssituation für die betroffene Personengruppe erzielen zu können. Diese Aufgabe sollte gemeinsam mit dem Fachbereich Gesundheit/ Pflegestützpunkt des Heidekreises bearbeitet werden.

Für die Suchterkrankten des Heidekreises, deren Unterstützungsbedarf im ambulanten Bereich vom Herbergsverein- Wohnen und Leben e.V. abgedeckt wird, steht im Landkreis Heidekreis weiterhin kein stationäres Angebot zur Verfügung. Betroffene mit einem stationären Hilfebedarf müssen weiterhin außerhalb des Landkreises untergebracht werden, was für einige eine erhebliche Hürde darstellt. Gemeinsam mit dem Landkreis Rotenburg wurde deshalb durch den Herbergsverein ein Konzept für eine gemeinsame Wohnstätte beider Landkreise an der gemeinsamen Landkreisgrenze für diesen Personenkreis entwickelt. Leider lehnte das Land Niedersachsen bislang die Bewilligung stationärer Betreuungsplätze ab, so dass dieses Vorhaben derzeit nicht weiter verfolgt werden kann.